

Pressemitteilung des Landeselternbeirats Rheinland-Pfalz

Der Lehrkräftemangel an rheinland-pfälzischen Schulen ist auch weiterhin ein Top-Thema des Landeselternbeirats. Dabei ist die Herausforderung in Rheinland-Pfalz nicht allein die Planstellenbesetzung. Hier ist unser Bundesland dank umfassender Bemühungen besser aufgestellt als andere.

Dennoch bestehen zentrale Probleme: "Es kann nicht sein, dass beispielsweise bei Ausfall einer einzigen Grundschullehrkraft Klassen tageweise nachhause geschickt oder allenfalls notbetreut werden. Auch das Aufteilen von Klassenverbänden kann keinen qualifizierten Unterricht darstellen," so die Landeselternsprecherin Dr. Kirsten Hillert.

In weiterführenden Schulen werden Klassen teilweise über mehrere Wochen zum Selbs-/Homeschooling angehalten. Die Integrierten Gesamtschulen (IGS) – mit vorgegeben besserem Personalschlüssel - sind die einzige Schulform, von der der Landeselternbeirat nicht regelmäßig Hilferufe betroffener Eltern wegen ausfallendem bzw. nicht adäquat vertretenem Unterricht erhält. „Der Vertretungspool muss aufgestockt werden,“ so die Landeselternsprecherin. „Wenn eine Lehrkraft krank wird, muss sofort ein Fachlehrkraft als Vertretung verfügbar sein. Strukturell benötigen wir Anpassungen. Projekte alleine reichen nicht aus.“

Das Auslaufen des Programms "Aufholen nach Corona" und das um Jahre versetzt anlaufende Startchancen-Programm des Bundes verschärfen die Problematik zusätzlich. Bisher konnten die Schulen durch Gelder aus „Aufholen nach Corona“ strukturelle Defizite kompensieren -- obwohl das Programm selbstverständlich einen anderen Ansatz verfolgte. Corona hat als Katalysator gewirkt. Wissenslücken und Rückstände bei den Schülerinnen und Schülern verschärfen die Bedeutung ausfallenden Fachunterrichts und Unterrichts in Deutsch als Fremdsprache bzw. Zweitsprache. Die Landeselternsprecherin betont: „Die Situation benachteiligt insbesondere Familien, in denen Eltern aus zeitlichen, finanziellen oder sachlichen Gründen ihre Kinder nicht vollumfänglich unterstützen können. Fehlende qualifizierte Lehrkräfte vergrößern somit die Bildungsungerechtigkeit.“

Hintergrund:

Gemäß einer Studie der Hans Böckler Stiftung¹ haben gerade einmal 13 % der Kinder aus Elternhäusern, denen weniger als die Hälfte des mittleren Einkommens zur Verfügung steht, Nachhilfe. In der Mittelschicht sind dies ca. 20 Prozent. Hingegen kümmert sich in Familien, die mehr als das Doppelte des mittleren Einkommens verdienen, um fast jedes dritte Kind ein Nachhilfelehrer. Hinzu kommt, dass beispielsweise Kinder mit Migrationshintergrund laut der Studie in den seltensten Fällen Zugang zu gewerblicher Nachhilfe haben. Da die Coronakrise und die fehlende Aufarbeitung der Defizite diese Situation noch verschärft, wird die soziale Ungleichheit tendenziell verstärkt. Der Landeselternbeirat versucht - u. a. mit Arbeitskreisen, welche sich mit der Ganztageschule, Migration und Inklusion sowie Lehrkräfteversorgung beschäftigen- dem entgegenzuwirken. Schülerinnen und Schüler aller Schulformen müssen die Berufsreife erreichen, damit sie eine Perspektive fürs Leben haben. Inklusion, gesellschaftliche Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit sind Grundlagen für eine soziale, leistungsfähige und demokratische Gesellschaft. Genügend und umfassend ausgebildete Lehrkräfte für alle Schulformen sind hierfür Voraussetzung. Denn es gibt nur eine Sache, die teurer ist als Bildung: Keine Bildung.

Für den Landeselternbeirat Rheinland-Pfalz,



Dr. Kirsten Hillert
Landeselternsprecherin

Mainz, den 25.01.2023